

Frei von Sklaverei und Tod

„Pessach“ beziehungsweise „Ostern“

„Es waren noch zwei Tage bis zum Passafest“ – Mit dieser Zeitangabe leitet der Evangelist Markus die Geschichte des Leidens und des Todes Jesu ein (Mk 14,1). Die letzten Tage Jesu und seine Auferstehung gehören zeitlich in den Rahmen des Passa-Festes, nach dem hebräischen Wort auch Pessach genannt. Es geht jedoch um mehr als nur darum, einen Zeitpunkt zu benennen. Nach den Berichten der Evangelisten hat Jesus sein Leiden, seinen Tod und seine Auferstehung mit dem Geschehen verknüpft, an das zu Pessach erinnert wird. Jesu Geschick – so die Aussage der Evangelisten – ist nur von daher, von Pessach, zu verstehen.

Pessach bezieht sich auf den Auszug des Volkes Israel aus Ägypten. Dort waren die Nachkommen Jakobs zu einem Volk geworden, wurden aber vom Pharao als Sklavinnen und Sklaven unterdrückt. Mose erhält den göttlichen Auftrag, das Volk Israel aus der Knechtschaft herauszuführen. Aber erst nach der zehnten Plage, der Tötung aller ägyptischen Erstgeborenen, willigt der Pharao ein und lässt das Volk ziehen. Das Wort „Pessach“ – wörtlich „Vorübergehen“ – erinnert daran, dass der Todesengel an den Häusern der Israeliten vorbeiging. Als Zeichen diente ihm das Blut eines Lammes, das die Israeliten an die Türpfosten ihrer Häuser gestrichen hatten.

Am Pessachfest erinnert man sich auch heute noch bei einem gemeinsamen Mahl in der Familie oder der Gemeinde an den Auszug aus der Sklaverei. Dabei symbolisieren die verschiedenen Zutaten des Mahles – Lammfleisch, bittere Kräuter, ungesäuerte Brote, Wein u.a. – die verschiedenen Aspekte dieser Befreiung, die zu einem Kernpunkt des jüdischen Glaubens geworden ist. Daher heißt es in der Tradition auch: „In jeder Generation ist jede/r verpflichtet, sich so zu betrachten, also ob er/sie selbst aus Ägypten ausgezogen wäre“.

Die frühe christliche Gemeinde hat im Tod Jesu und seiner Auferstehung ein ähnlich fundamentales Geschehen gesehen, das ihren Glauben begründet und ausmacht: Befreiung von Sünde und Tod. Neben den vielen Bezügen, die Passion und Auferstehung als Befreiungsgeschehen mit dem Pessachfest verbindet, ist vor allem der Auftrag der Erinnerung und Vergegenwärtigung zu bedenken. Nicht umsonst heißt es in den Einführungsworten zum Abendmahl: „Solches tut zu meinem Gedächtnis.“ (1.Kor. 11,24)

Weitere Informationen zu „Pessach beziehungsweise Ostern“: <https://www.juedisch-beziehungsweise-christlich.de/pessach-beziehungsweise-ostern/>

Ralf Lange-Sonntag